

Anstöße / Morgengruß SWR 1 / SWR 4  
Christoph Kohl, Speyer, Katholische Kirche  
Donnerstag, 27.01.2022

## **Beruf - Job oder Berufung**

Wenn das Herz dabei ist ...

---

Chaosfahrt mit der Deutschen Bahn. Mein Zug hatte Verspätung, der Anschluss war weg, und der nächste fiel ganz aus. Ich strandete auf dem Mainzer Hauptbahnhof.

Also ging ich zum DB-Reisecenter - mit der Frage, wie ich nun baldmöglichst weiter komme. Die Reaktion des Angestellten war befremdlich. Er reagierte unfreundlich, ja unwillig. Meine Frage schien für ihn eine Zumutung zu sein, eine Belästigung, fast so, als ob ich mich dafür entschuldigen müsste. Ich bekam dann doch noch die erbetene Auskunft, habe mich bedankt - und habe innerlich den Kopf geschüttelt. Vielleicht hat er einen schlechten Tag gehabt, vielleicht hat er aber auch den falschen Beruf - wenn er so wenig kundenfreundlich ist und so ganz ohne Freude seinen Job macht.

Und direkt anschließend habe ich die genau gegenteilige Erfahrung gemacht. Bis zum nächsten Zug hatte ich eine Stunde Zeit. Also habe ich mich in eines der Bahnhofcafés gesetzt. Habe mir an der Theke einen doppelten Espresso gekauft, mich damit an einen Tisch gesetzt und gelesen. Und habe mitbekommen, wie die beiden Männer hinter der Theke ihre Kundschaft bedient haben. So freundlich und zuvorkommend, dass einem dabei das Herz aufging. Vor allem der eine von ihnen hat öfter einen Scherz gemacht, die Kunden zum Lächeln gebracht, aufgemuntert - mit einem guten Gespür dafür, wie es ihnen gerade ging. Wie er dastand und was er sagte, das kam von innen heraus, locker und ohne Anstrengung. Es hat den Kunden gut getan - und es hat auch ihm selbst sichtlich Freude bereitet. Da stand jemand, der das Leben und die Menschen liebt und der seinen Beruf mit Herz und Leidenschaft ausübt, der dabei innerlich ganz beteiligt ist. Jemand, der den richtigen Beruf hat, weil er ihn als seine Berufung versteht. Er lebt darin das Seine, seine Persönlichkeit und seine Fähigkeiten. Und deshalb hat er diese starke Ausstrahlung.

Als an der Theke mal gerade nichts los war, habe ich den Verkäufer angesprochen - und ich habe ihm gesagt, wie wohltuend ich ihn und seine Art empfinde. Da hat er noch mehr gestrahlt.

Anstöße / Morgengruß SWR 1 / SWR 4  
Christoph Kohl, Speyer, Katholische Kirche  
Freitag, 28.01.2022

### **Können Arme glücklich sein?**

Die erstaunliche Kraft der Religiosität

---

„Wie Religiosität ein wirtschaftliches Rätsel löst.“ So war ein Artikel in der Zeitung überschrieben. Er geht der These nach: Wenn sich ein Land wirtschaftlich entwickelt, dann werden sich Menschen, denen es wirtschaftlich nicht so gut geht, besser fühlen. Denn in einem wohlhabenden Land geht es auch den ärmeren Menschen deutlich besser als in Entwicklungsländern.

Klingt logisch. Stimmt aber nicht. Das belegt der Autor des Artikels mit Ergebnissen einer internationalen Studie. Untersuchungen aus sieben Ländern weltweit haben herausgefunden: Der materielle Wohlstand eines Landes ist nicht ausschlaggebend für das Wohlbefinden von Armen.

Die Wissenschaftler haben festgestellt: Je religiöser eine Gesellschaft ist, desto weniger belastet fühlen sich die ärmeren Menschen. „Mehr noch: In einigen Ländern mit der höchsten Religiosität fanden die Forscher sogar, dass die Zugehörigkeit zu einem niedrigen Stand sich überhaupt nicht negativ auf das Wohlbefinden auswirkt.“ Es hängt also von der Religiosität ab, ob ein geringerer sozialer Status für die Menschen „eine psychische Bürde“ ist oder ob er ihnen weniger ausmacht.

Also ist Religion doch Opium für das Volk? Vertröstung auf das Jenseits, das ablenkt von sozialen Ungerechtigkeiten im Hier und Heute? Religiosität als hochdosierte Beruhigungspille gerade für die Armen?

Aber materielle Armut ist von den Religionen nie heruntergespielt oder verharmlost worden, im Gegenteil. Gerade die Christen und die Kirchen, allen voran der Papst, tun sehr viel gegen Armut jeglicher Art.

Vielleicht spiegelt das Ergebnis der Forschung gerade die Kraft der Religiosität wider. Dass religiöse Menschen ein tragfähigeres Fundament und eine tiefere innere Ausrichtung für ihr Leben haben - über das rein Materielle hinaus. Dann relativieren sich von daher materieller Reichtum und Wohlstand. Und dann hängt das Lebensglück nicht so sehr davon ab. Offensichtlich vermittelt Religiosität einen Sinn für das, was das Leben wirklich reich macht und erfüllt.

*Ich beziehe mich auf den o.g. Artikel von Olaf Lismann in der Ausgabe der „Rheinpfalz“ vom 24.23.2021 auf der Seite „Wirtschaft“.*

Anstöße / Morgengruß SWR 1 / SWR 4  
Christoph Kohl, Speyer, Katholische Kirche  
Donnerstag, 27. Freitag, 28. Samstag, 29.01.2022

### **Weihnachten in der Verlängerung ...**

Gott ist uns mitten im Alltag nahe.

---

Dass es beim Fußballspiel eine Verlängerung geben kann ist klar. Dieses Jahr gab es in Speyer auch für Weihnachten eine Verlängerung. Vier Wochen. Bis vor wenigen Tagen stand die Weihnatskrippe des Doms immer noch. Und zwar mitten in der Stadt.

Im Dom konnten wir die Krippe nicht aufbauen. Denn das wäre angesichts von Corona zu gefährlich gewesen, wenn sich Kinder und Erwachsene vor der Krippenlandschaft drängen. Aber es gab eine andere Lösung: Geschäftsleute in der Hauptstraße waren bereit, einzelne Teile der großen Krippe in ihren Schaufenstern zu präsentieren. Ein Schuhhaus bot an, das ganze Herenschuhfenster leer zu räumen, damit wir dort den Stall mit allen zentralen Figuren der Krippe hinstellen konnten. Das haben die Domsakristane mit viel Liebe getan. Und die ganze Zeit über sind immer wieder Leute vor dem Schaufenster stehengeblieben, haben die Krippe bewundert und Fotos gemacht - und Kinder haben ihre Nase an der Scheibe plattgedrückt.

Die Krippe im Schaufenster, mitten in der Stadt, dort, wo die Menschen einkaufen und flanieren gehen - das war keine Notlösung, im Gegenteil. Das illustriert einen wichtigen Aspekt des christlichen Glaubens: Gott wohnt nicht nur in der Kirche, sondern er ist mitten unter uns in unseren alltäglichen Lebensbereichen. An Weihnachten haben wir gefeiert, dass Gott in diesem kleinen Kind Jesus Mensch geworden ist. Und Gottes tiefste Absicht dabei ist ja: Er wird einer von uns - um unser Leben zu teilen, um uns nahe zu sein. Im ganz normalen Leben. Jesus hat 30 Jahre lang in Nazaret einfach so unter seinen Mitmenschen gelebt. Die Freuden und Sorgen, die zum Leben dazugehören, kennt er aus eigener Erfahrung. Und gerade deshalb möchte er uns dabei nahe sein und mit uns gehen. Auch hier und heute. Das ist eine zentrale christliche Botschaft. Die Krippe im Schaufenster hat uns daran erinnert.